

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 53 (1927)  
**Heft:** 18: Frühling

**Artikel:** Vor Gericht  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-459870>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Der Schnee ist weg. Gottlob.  
's ist warm geworden und die Kohlen  
sind ausgegangen, und darob  
freu ich mich unverhohlen.

Am Sonntag geht's ins junge Grün/  
mit meinen beiden Kindern;  
die Alte will sich mitbemi'hn,  
(ich kann es nicht verhindern).

Sie fühlt sich halt wie ich  
im Frühling ganz wie neugeboren,  
sie drängt sich zärtlich warm an mich  
und redet süßes Zeug mir in die Ohren.

### Einladung

„Heute kommst du zum Nachteffen“,  
sagt Wagner.

„Aber das kann ich ja gar nicht an-  
nehmen“, nimmt Bode an.

„Du weißt doch, drei Treppen und  
dann links. Da stößt du die Tür mit dem  
Fuß auf.“

„Warum mit dem Fuß?“

„Frage. Warum mit dem Fuß, fragt  
er. Weil du unter den Armen die vielen  
Pakete für's Nachteffen hast, du Idiot!“  
erklärt überzeugend Wagner.

### Der Märtyrer

„Ach Karl, was machst du für ein mie-  
ses Gesicht?“

„Ich habe eine neue Arbeit, Mensch!“

„Freue dich doch!“

„Mensch, ich bin schon ganz kaputt!  
Von früh morgens um sieben bis abends  
um sechs einen Tragkessel voll Mörtel  
auf dem Rücken vier Stockwerke hochtra-  
gen. Ich bin direkt schon tot!“

„Wie lange machst du das schon?“

„— Nächsten Montag fange ich an!“

### Der ewig Hochzyter

„Menni, stoh dr vor dr Tür.  
Muoßt keis zweitsmol juze.  
Bi dr halbe z'hinderfür;  
Wett di grad verschmutze.“

„Dhā, Sebel, will di nüd.  
Därmol gilt's im Chläufi.  
Bis me jo dys Wybli wurd,  
Wär me schier äs Gröfi.“

Ebig chunst du zuo eim z'Liecht.  
Gar nie wird's do ärift.  
's nähmt di wäherli Keini meh,  
Wänn d'nu rycher wärist.

Zäh Johr häst jo 's Käthi fa,  
Züfi 's Tönels Wyli.  
Fährig bist zuom Bethli z'Dorff  
Und zuo mir äs Wyli.

Nää, Sebel, zäp di du!  
Ga gottlob jetzt eine,  
Wo dä würkli Hochsig hät,  
Woni's nüd blöiß meine.“

„Du verbränni Zeine!“ —

Detto Hellmut Eienert

### Die duftenden Maiglöckchen

Blumenhändlerin: „Die ersten Mai-  
glöckchen, gnädige Frau. Nur 1 Franken  
das Stück. Mit einem wundervollen  
Aroma!“

Dame: „Herrlicher Duft! Geben Sie  
mir bitte zwei Sträußchen!“

Dame: (geht).

Blumenhändlerin (am Telephon): „Ist  
dort Parfümerie Schwarzhofer? Ach seien  
Sie doch so gut und schicken Sie mir  
noch ein Fläschchen Maiglöckchenparfüm  
herüber, das Geschäft blüht...“

### Vor Gericht

Verteidiger (eines Wilderers, der einen  
Hasen geschossen hat, zum Besitzer der  
Jagd): „Können Sie es beschwören, daß  
dieser Mann hier den Hasen geschossen  
hat?“

Kläger: „Beschwören möchte ich's nicht  
gern.“

Verteidiger: „Aha! Aha! Und auf eine  
bloße Vermutung hin wagen Sie es, den  
Mann zu verklagen?“

Kläger: „Erstens traf ich ihn in mei-  
nem Jagdrevier, zweitens hatte er meine  
Flinte, drittens sah ich den Hasen laufen,  
viertens hörte ich den Schuß und fünft-  
ens fand ich den geschossenen Hasen in  
seiner Tasche. Glauben Sie, Herr An-  
walt, daß der Hase von selbst in seine  
Tasche gesprungen ist und dort Selbst-  
mord verübt hat?“

### Der neue Lehrling

Aufgeregte Dame (im Gemüsegeschäft):  
„Ich hatte zwölf Orangen bestellt, aber  
in der Kiste, die Sie mir mitgaben, fan-  
den sich nur elf.“

Lehrling: „Ja, eine war schon schlecht,  
und da habe ich sie für Sie gleich weg-  
geworfen.“

### „Ruhe und Frieden“

„Du kannst dir gar nicht denken, was  
meine Alte zusammenkeift. Das geht so  
den ganzen Tag bis abends 8 Uhr. Dann  
ist Ruhe und Frieden.“

„Wieso denn gerade bis acht Uhr?“

„Na, da beginnt im Radio die Jazz-  
kapelle zu spielen.“

### Der Kunstkenner

„Jetzt kommt das Finale! Das ist das  
Schönste!“

„Stimmt! Dann weiß man, daß es zu  
Ende geht.“

### Das Haar in der Suppe

„Kellner, lassen Sie die Suppe erst  
mal rasieren!“

### Schlafmittel

Arzt: „Nun, haben Sie das Mittel be-  
folgt und vor dem Schlafen gezählt?“

Patient: „Ja, Herr Doktor, ich bin  
bis 10,573 gekommen.“

Arzt: Und dann...?“

Patient: „Dann klopfte meine Wirtin,  
es sei halb acht Uhr.“